

Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen

öffentlich

26. Juli 2023, 18 bis 21 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzende Ortsvorsteherin Karen Eßrich

Protokollführer Daniel Heiter

Urkundspersonen Ortschaftsrat Ritzel, Ortschaftsrätin Bergerhoff

Anwesenheit: ab 18.50 Uhr bis Sitzungsende 16 von 18 Mitgliedern des Ortschaftsrates anwesend

Ortschaftsrat Fettig (entschuldigt), Ortschaftsrat Sand (entschuldigt), Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger bis 18.15 Uhr (entschuldigt), Ortschaftsrätin Kränzli bis 18.20 Uhr (entschuldigt), Ortschaftsrat Dürr bis 18.35 Uhr (entschuldigt), Ortschaftsrat Fischer bis 18.50 Uhr (entschuldigt)

3. Hitzeaktionsplan (Antrag der SPD-Ortschaftsratsfraktion)

Hitzeperioden bescheren. Das konnten wir wieder dieses Jahr ebenso 2022 und in den Jahren davor auch hier im Ort beobachten.

Langanhaltende Hitze führt oft zu erheblichen gesundheitsgefährdenden Belastungen. Besonders betroffen sind „vulnerable“ Menschen, z.B. ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, Kleinkinder und Schwangere.

Hitzeperioden verursachen von allen Naturkatastrophen inzwischen die meisten Todesfälle!

Die WHO empfiehlt die Einführung von nationalen Hitzeaktionsplänen. In Deutschland ist man davon weit entfernt. Es gibt bisher nur einzelne Städte (Karlsruhe und Düsseldorf) oder Kreise, die solch einen Plan derzeit erstellen oder erstellt haben, z.B. Brandenburg.

Das Bundesumweltministerium hat im Sommer 2022 bekannt gegeben, dass Kommunen an möglichst vielen öffentlichen Stellen Leitungswasser verfügbar machen müssen.

Schon im Jahr 2018 wurde durch die SPD-Gemeinderatsfraktion der Hitzeplan in den Gemeinderat eingebracht und im Jahr 2022 auf weitere Initiative der SPD-Gemeinderatsfraktion bei den Haushaltsberatungen eine Stelle bei der Stadt Karlsruhe im Bereich Gesundheitsförderung geschaffen. Diese Projektstelle sollte zum 1. Februar 2023 besetzt sein.

Wir beantragen:

- die Projektstelle stellt in der Ortschaftsratssitzung erste Gedanken zum Hitzeschutzplan der Stadt Karlsruhe und Grötzingen vor.
- Die Verbesserung der öffentlichen Trinkwasserversorgung durch barrierefreie Trinkwasserbrunnen im Bereich des Rathausplatzes / Niddaplatzes./ Kinderspielplätze
- Wo erforderlich die Ausstattung von Kinderspielplätzen mit Sonnensegel

Stellungnahme der Verwaltung:

1. Die Projektstelle stellt in der Ortschaftsratssitzung erste Gedanken zum Hitzeschutzplan der Stadt Karlsruhe und Grötzingen vor.

Der Umwelt- und Arbeitsschutz wird in der Ortschaftsratssitzung das Projekt „Plan °C“ zur Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Karlsruhe vorstellen und über die bisherigen Aktivitäten im Projekt sowie die nächsten Schritte informieren.

2. Die Verbesserung der öffentlichen Trinkwasserversorgung durch barrierefreie Trinkwasserbrunnen im Bereich des Rathausplatzes / Niddaplatzes / Kinderspielplätze

Eine barrierefreie Umgestaltung vorhandener Trinkwasserbrunnen bzw. der Neubau barrierefreier Trinkwasserbrunnen ist aufgrund fehlender Personalkapazitäten und fehlender Finanzmittel im Gartenbauamt nicht möglich.

Die Konzeption des Hitzeaktionsplans wird auch das Thema Trinkbrunnen aufgreifen und die Maßnahmen, die für den Hitzeschutz in Karlsruhe notwendig sind, mit finanziellen und personellen Bedarfen unterlegen. Ob diese zur Verfügung gestellt werden, entscheidet dann der Gemeinderat im Zuge der Haushaltsberatungen.

3. Wo erforderlich die Ausstattung von Kinderspielplätzen mit Sonnensegeln

Sonnensegel werden auf öffentlichen Kinderspielplätzen durch das Gartenbauamt grundsätzlich nicht installiert, weil diese Vandalismus gefährdet und in der Unterhaltung zu aufwändig und teuer sind.

Behandlung im Ortschaftsrat

Ortschaftsrat Siegrist führt aus, dass der zunehmende Klimawandel dafür Sorge, dass Maßnahmen gegen extreme Hitze getroffen werden müssten. Gerade ältere und behinderte Menschen sowie Kinder seien der Hitze ausgesetzt und bedürften Unterstützung.

Die Stellungnahme sei nicht zufriedenstellend. Es heiße, dass keine Sonnensegel an Spielplätzen installiert werden dürften. Das Problem der Sonneneinstrahlung bestehe aber weiterhin, sodass eben andere Maßnahmen ergriffen werden müssten.

Außerdem kritisiere er, dass eine Trinkwasser-App gerade für ältere Menschen nicht ideal nutzbar sei. Hinzukommend spare der Trinkwasser-Plan der Stadt Karlsruhe die Ortschaften Durlach und Grötzingen aus.

Er berichtet von einer Organisation, wo ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Hitzesituationen aufgesucht würden, um diese bei ihrem Alltag zu unterstützen.

Gerade solche Aktionen und Projekte sollten von der neu geschaffenen Stelle in der Hitzeaktionsplanung gestärkt werden.

Frau Dr. Hackenbruch erläutert, dass der Hitzeaktionsplan erstmals im Jahr 2018 bei der Stadt Karlsruhe behandelt worden sei, nachdem die SPD-Gemeinderatsfraktion die Erstellung eines solchen gefordert hätte.

In Frankreich zum Beispiel würden solche Aktionspläne schon seit Jahren erstellt werden. Daraufhin habe man durch Gremiumseteiligungen im Jahr 2020 die Fördermittel für einen Aktionsplan beantragt.

Ab der Förderzusage im Herbst 2022 habe man dann mit dem Ausarbeiten des Plans begonnen. Nun gebe es eine dreijährige Projektstelle, die sich intensiv mit der Thematik beschäftige. Die Projektstelle sei seit Februar 2023 besetzt und arbeite nunmehr mit beteiligten Fachämtern zusammen.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen lerne man über Best Practice-Beispiele. Jedes städtische Programm bringe neue Impulse. Dies sei auch eine der Voraussetzungen für den Erhalt des Fördergeldes, das eine individuelle sowie eigenständige Planung und keine Kopie eines bestehenden Plans voraussetze.

Der Karlsruher Plan werde in Partnerschaft mit der Stadt Düsseldorf erstellt. Auch sei man mit französischen Städten im Austausch und plane gemeinsame Aktionen, da in Frankreich schon umfangreiche Erfahrungen mit dieser Thematik vorhanden seien.

Der Aktionsplan solle konkrete Maßnahmen während akuter Hitzewellen beinhalten.

Demnach sollen Informationsmaterialien früh genug bereitstehen und Hilfen schon ausreichend vor der Hitzezeit geplant werden.

Das Umweltamt nehme gerne Anregungen für noch zu beteiligende Stellen entgegen und sei für die Bürgerinnen und Bürger stets erreichbar.

Momentan laufe noch eine Umfrage zum Thema Hitzeschutz für die Bürgerinnen und Bürger sowie Interessensverbände, die von allen Gremiumsmitgliedern im Ort beworben werden dürfe. Ergebnisse einer vorher intern veranstalteten Umfrage habe man schon zusammengetragen und werde diese mit der externen Befragung zusammenführen.

Eingehend auf die Aussage von Ortschaftsrat Siegrist, dass der Übersichtsplan für kühle Orte Grötzingen und Durlach ausklammere, antwortet Frau Dr. Hackenbruch, dass dies ein kostenloses Angebot zu den einschlägigen Stadtplan-Anbietern gewesen wäre. Dies sei rechtlich unzulässig.

Sie spreche aber nochmal mit den verantwortlichen Stellen, ob Stadtteilpläne für Grötzingen und Durlach möglich wären.

Die Vorsitzende hält eine Stadtteilkarte für Grötzingen sehr sinnvoll. Gerade weil in Grötzingen viele kühle Orte wie zum Beispiel der Baggersee, zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie Wälder gelegen seien, sollte über eine Karte des östlichen Teils von Karlsruhe nachgedacht werden.

In der Ortsmitte könnten Wasserflaschen in der Gaststätte der Begegnungsstätte oder in den Verwaltungsgebäuden der Ortsverwaltung aufgefüllt werden. Zudem stünden die Toilettenräume mit ihren Waschbecken allen Menschen zur Verfügung.

Bezüglich der Sonnensegel merkt die Ortsvorsteherin an, dass diese Form der Beschattung gesamtstädtisch abgelehnt werde. Dadurch müsste im Gemeinderat ein Beschluss getroffen werden, dass solche Segel installiert werden dürften. Es bringe nichts, dieses Anliegen erneut in den Ortschaftsrat Grötzingen einzubringen, wenn das Gartenbauamt keinen anderen Auftrag vonseiten der Stadtpolitik erhalte.

Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger fragt, inwiefern der Standard der städtischen Spielplätze in Bezug auf Beschattungsmöglichkeiten angepasst werde, sodass der Ortschaftsrat nicht mehr auf das Gartenbauamt mit Ideenvorschlägen zukommen müsste. Die Entwicklung zu mehr und intensiveren Hitzesommern dürfte allen bekannt sein.

Frau Dr. Hackenbruch sagt, dass die Fachämter von den Verantwortlichen des Hitzeaktionsplans beraten würden.

Beim Gartenbauamt müsse man sehen, dass wegen fehlender Ressourcen keine Änderungen an den städtischen Brunnen erfolgten oder gar neue hinzukämen.

Die Sonnensegel seien aus Vandalismus-Gründen nicht genehmigungsfähig.

Die Klimaanpassung sei eine freiwillige städtische Aufgabe und die Verantwortung läge dezentral bei den Fachämtern (beispielsweise im Baurecht).

Das Umweltamt sei nicht weisungsbefugt, nehme aber durchgängig an Abstimmungsprozessen teil.

Ortschaftsrat Schönberger meint, dass alle Anträge und Anregungen zum Klimaschutz, auch wenn diese nicht vom Umweltamt entschieden werden könnten, in den Hitzeaktionsplan mitaufgenommen werden müssten. Erst dann bestehe eine gemeinsame Basis, auf die sich Fachämter und Politik beziehen könnten.

Er bittet, dass bei zukünftigen Beteiligungen der Bürgervereine in Karlsruhe auch zeitgleich die Ortschaftsräte mitberücksichtigt würden.

Frau Dr. Hackenbruch antwortet, dass die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine das Fachamt um einen Vortrag in deren Sitzung gebeten hätte. Mit einzelnen Bürgervereinen habe man bisher noch gar keinen Kontakt gehabt.

Momentan sei man überhaupt erst in der Sondierung, welche Gremien in Bezug auf den Hitzeaktionsplan angehört werden müssten.

Der Ortschaftsrat Grötzingen werde in jedem Fall beteiligt und Frau Dr. Hackenbruch komme wieder in eine Sitzung, wenn es einen neuen Sachstand gebe.

Ortschaftsrat Daubenberger fragt nach dem Zeithorizont des Hitzeplans.

Frau Dr. Hackenbruch antwortet, dass der Plan nächstes Jahr, spätestens aber 2025 fertiggestellt sein werde. Dann laufe auch die Projektstelle aus.

Zwischenzeitlich möchte man aber einzelne Projekte, etwa den Kontakt zu älteren oder bedürftigen Menschen während der Hitzetage herzustellen, schon vorher realisieren.

Ortschaftsrat Daubenberger wünscht sich in Bezug auf den Hitzeschutz in Grötzingen, dass der Niddaplatz weiter begrünt und somit beschattet werde. Dieser diene dem Aufenthalt der Grötzingener Bevölkerung.

Ortschaftsrat Ritzel sagt, dass die Trinkwasserstellen in Grötzingen, zum Beispiel im Fachwerkrathaus, beworben werden sollten. Er fragt, warum der Hottschek-Brunnen am Rathausplatz nicht als Trinkwasserbrunnen ausgezeichnet werde.

Die Sitzungsleiterin sagt, dass dieser umgerüstet werde müsste, damit die Hygienebedingungen erfüllt seien.

Durch einen entsprechenden Aufkleber werde man an den Verwaltungsgebäuden auf die Möglichkeit hinweisen, dass Behältnisse kostenlos mit Leitungswasser aufgefüllt werden könnten.

Ortschaftsrätin Pepper sagt, dass auch für Kinder entsprechende kühle Orte aufgelistet werden sollten. Zum Beispiel eigne sich die regionale Elternzeitung „Karlsruher Kind“ für eine „Kühle-Orte-Kampagne“.

Frau Dr. Hackenbruch antwortet, dass sie die Anregung gerne mitnehme.

Ortschaftsrat Schuhmacher fragt, ob im Stadtplanungsamt der Hitzeschutz bei der Gestaltung öffentlicher Flächen zulänglich berücksichtigt werde.

Frau Dr. Hackenbruch sagt, dass im Baugesetzbuch die Klimaanpassung als zu berücksichtigendes Element fixiert sei. Es handle sich aber um keine Pflichtaufgabe, weshalb Vorschläge des Umweltamtes nicht zwangsläufig berücksichtigt werden müssten. Das Stadtplanungsamt gestalte derzeit einen Bebauungsplan im Innenstadtbereich, der viele Klimaschutzrelevante Elemente beinhalte. Es werde stadintern von einem „grünen Bebauungsplan“ gesprochen.

Man arbeite auch daran, dass Privatpersonen Hitzeschutzaktionen durchführen, denn der Großteil der Gebäude im Stadtgebiet seien im privaten Eigentum. Hierfür motiviere man durch Informationsveranstaltungen und Fördermittel.

Ortschaftsrat Neureuther findet, dass die Ideen und Vorschläge des Umweltamtes mit Nachdruck in die Öffentlichkeit und politische Diskussion gebracht werden sollten. In vielen Fällen seien gute Vorschläge, die schon vor Jahrzehnten vorgebracht worden seien, unberücksichtigt geblieben. Er habe auch nicht das Gefühl, dass mit dem Hitzeaktionsplan wesentlich neue Erkenntnisse hervorgebracht würden. Es gehe nicht darum, das Rad neu zu erfinden, sondern die vorhandenen Ideen zur Umsetzungsreife zu bringen und vehement in den Diskurs einzubringen.

Die Vorsitzende sagt, dass hier vielmehr die Bundespolitik gefragt sei. Es sei bekannt, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht im Kleinen wirkten, sondern global gedacht werden müssten. Dennoch werde der Aktionsplan für Karlsruhe auch bei der Arbeit der Fachämter wichtige Impulse leisten. Den Ortschaftsratsfraktionen stehe es natürlich offen, ihre entsprechenden Vertretungen im Bundestag auf den Umstand aufmerksam zu machen.